

Zu *ode* im altrussischen Handelsvertrag zwischen Smolensk, Riga und Gotland (1229)

Der aus dem Jahre 1229 stammende Handels- und Friedensvertrag von Mstislav Davidovič von Smolensk († 1230) mit Riga und Gotland ist bekanntlich in zwei altrussischen Rezensionen überliefert worden: der Gotländischen oder Visbyschen und der Rigaschen. Von beiden Versionen gibt es je drei Kopien, die gewöhnlich mit den Buchstaben A, B, C (= Gotländische Rezension) und D, E, F (= Rigasche Rezension) bezeichnet werden. Aus paläographischen Gründen wird allgemein angenommen, daß A die älteste Abschrift (aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts) ist, vielleicht sogar das Original (also aus dem Jahre 1229). Der Vertrag wurde schon mehrmals veröffentlicht, das letzte Mal musterhaft von SUMNIKOVA und LOPATIN (1963 – kommentierte Edition der sechs Kopien auf S. 18-62 sowie Faksimileausgaben im Anhang). Verbesserungen und Kommentare zu der Edition von Kopie A (idem, 20–25) findet man in der elektronischen Ausgabe im Internet (SCHAEKEN 2000). GOETZ (1916, 231–304) bietet eine deutsche Übersetzung sowie eine tiefgehende Sacherklärung.¹

Am Schluß der Gotländischen Rezension des Vertrags befindet sich das sonst im Altrussischen unbekannte Wort *удѣ* (so in A), dessen Etymologie bis jetzt ungeklärt ist. Es handelt sich um die Textstelle, an der die Zeugen des Vertrags aufgelistet werden und die in A auf Z. 94–95 anfängt mit *се ороудіе · и | справили · оумнии коупчи · ...* ('Diese Angelegenheit haben in Ordnung gebracht die verständigen Kaufleute: ...'). Ich führe hier die Belegstellen von *удѣ* in der Gotländischen und die Parallelstellen in der Rigaschen Version an:

¹ Kopie A wurde schon im Jahre 1818 von EWERS übersetzt (EWERS und VON ENGELHARDT 1818, 327–335, 703–706). Die Übersetzung von ENGELMANN bei HÖHLBAUM (1876, 73–79) geht hauptsächlich von der Rigaschen Version aus und ist nicht immer wortgetreu. Außer bei GOETZ (1916) liegen ausführliche rechtshistorische und textologische Kommentare in der Edition von ZIMIN (1953, 54–71, 75–85, 88–97) vor.

	Gotländische Rezension	Rigasche Rezension
A 96 f	конра ть шхель · wdѣ яганъ кинтъ (та два была из моньстьра)	D 152 кондрать кривыи · еганъ · кинотъ
B 170 f	конъ дратъ · шхель · wdѣ яганъ кинтъ	E 135 f кондрать кривы и еганъ · кинотъ
C 69	кондрать шхелѣ оде аганте кентитъ	F 322 f кондрать кривыи яганъ кинотъ
A 97	бернаръ · wdѣ вълкеръ (та два была изъ грюнигъ)	D 153 берникъ · фолкырь
B 172	бернаръ · одѣ волькѣрь	E 136 берникъ · и фолкырь
C 69	бернаръ оде волькеръ	F 324 берникъ · и фолкирь
A 98	ѳрмьбрѣхтъ · wdѣ албрахтъ (та два была из дортмына)	D 153 f яре мѣ брахтъ · и альбрахтъ
B 173	ѳрмьбрехте · одѣ альбрахтъ	E 137 ярѣмъ брахтъ · и альбрахтъ
C 69	ермебрехтъ · оде албрахтъ	F 325 f ярѣм брахтъ [Albrecht fehlt]
A 99	... бернартъ · wdѣ валторъ ѿ wdѣ албрахтъ фоготъ (то были горожане оу ризѣ)	D 155 f ... берьнаръ · ва лтѣрь · алеберъ · соудия рижьскыи
B 175 f	... бернартъ · одѣ вальторъ · w дѣ альбрахтъ фоготъ	E 138 f ... берьнаръ · валь тѣрь · алебѣрь · соудия рижьскыи
C 70	... бернартъ · оде валоторъ · оде альбрахтъ фоготъ	F 329 ff ... берьнаръ · велѣтѣрь · алеберъ · судъ я рижьскыи

Aus den Zitaten geht hervor, daß wdѣ in der Gotländischen Version fest belegt ist. In der Distribution stimmen die Kopien A, B und C völlig miteinander überein: wdѣ kommt an genau denselben vier Stellen insgesamt fünfmal vor. Das Wort ist eindeutig als kopulative Konjunktion ('und') aufzufassen. Die Rigasche Version weist statt wdѣ entweder и oder (häufiger) ein bloßes Interpunktionszeichen auf.

Die Orthographie schwankt: A schreibt nur wdѣ, B sowohl wdѣ als одѣ, C nur оде.² In bezug auf die Frage nach der Herkunft sind die rein graphischen Varianten w- und o- nicht relevant.³ Wichtig dagegen ist, ob der Auslaut als ě oder e zu deuten ist. Die verschiedenen Schreibungen sind kaum aufschlußreich, weil es sich bei B und C um beträchtlich jüngere Abschriften handelt (Wende vom 13. zum 14.

² Laut SREZNEVSKIJ (II, 1895, 625) soll weiter noch die Variante de belegt sein („въ др. сп. [...] де“), was allerdings nicht zutrifft. Der Irrtum beruht wohl auf einem Druckfehler in der Ausgabe NAPIERSKY'S, wo an der Stelle C 69 бернаръ де волькеръ steht (1868, 442).

³ Für A gilt, daß w- fast ausschließlich (27mal) im Wortanlaut begegnet. Ausnahmen sind 16 око (mit einem Punkt im Innern von o) und 94 орудие.

Jahrhundert bzw. erste Hälfte des 14. Jahrhunderts) und weil A das aus den Novgoroder Birkenrindentexten wohlbekannte, als 'некиж-ный' oder 'бытовой' geltende Schreibsystem aufweist, wie ZALIZNJAK (1986, 104) bereits hervorgehoben hat. Da in diesem System ѣ mit е und ь austauschbar ist, kann ѡдѣ als *odě*, *ode* oder sogar *odь* interpretiert werden.

Im Druck gibt es m. W. nur wenige Erklärungsversuche für die Herkunft von ѡдѣ. Der erste stammt von L. MASING und befindet sich bei SCHLÜTER (1908, 541, Fn. 1): „Herr Prof. Masing [...] ist der Meinung, dass ѡдѣ eine gedankenlose Wiedergabe des im deutschen Entwurfe stehenden „unde“ durch einen des Deutschen nicht recht kundigen russischen Übersetzer ist. Ist diese Ansicht [...] richtig, so ist damit das Vorhandensein eines deutschen Textes im J. 1229 unwiderleglich bewiesen“. Masings Hypothese wird von KIPARSKY (1939, 86) erwähnt und sofort abgelehnt: „[...] was aber schon aus dem Grunde unwahrscheinlich ist, weil A an vielen Stellen die richtige altruss. Konjunktion и 'und' enthält“. Abgesehen von der Streitfrage, ob der Handelsvertrag von einem Deutschen oder Russen direkt russisch niedergeschrieben bzw. aus dem Mittelniederdeutschen oder Lateinischen übersetzt worden ist (vgl. dazu bes. NAPIERSKY 1868, 409, GOETZ 1916, 297–299, KIPARSKY 1939 und 1960 sowie SUMNIKOVA und LOPATIN 1963, 18–19),⁴ ist die Kritik KIPARSKYS schwerwiegend. Tatsächlich kommt и als anreihende Konjunktion in Kopie A mehr als fünfzigmal vor, z. B. 6 промъжю смольньска · и ригы · и готскымъ берьгомъ, 27 женоу и дѣти, 71 перьдъ соудиями · и перьдъ дѣбрьми людми, 85 ѡ върхоу · и до низоу · въ мърє ·:· и по вѣдѣ · и по бѣрегоу.⁵ Weder MASING noch KIPARSKY bieten aber eine Erklärung für die Distribu-

⁴ Da Kopie A einerseits das 'бытовой' genannte Schreibsystem aufweist (ъ = о, ь = е = ѣ, und auch ц = ч), andererseits in bezug auf die Distribution der Grapheme е und ю, ж und я sowie о und ѡ äußerst konsequent ist (vgl. ZALIZNJAK 1986, 104), ist die Argumentation von SUMNIKOVA und LOPATIN, laut welcher „весьма возможно, что и сама орфография, столь неупорядоченная, может быть показателем нерусского происхождения писавшего (1963, 54, Fn. 15), hinfällig (vgl. neuerdings auch SCHENKER 1995, 233: „Especially striking is its inconsistent spelling of the vowels“).

⁵ Nebenbei sei bemerkt, daß sich die Konjunktion а semantisch streng von и unterscheidet. Erstere begegnet mehrmals in Satzverbindungen vom Typ 'Wenn ... und im Falle, daß ..., dann' (z. B. 18–19 Кто биешь друга · дѣрвь | мь · а боудѣте синь · любо кровавъ ·:· полоуторы · гривны серебра платити юмоу, 40–41 Аже ла | тинескьи члѣвкъ · оучинить насилне · свободнь жене · а боудѣть

tion von и und ѡдѣ: и nur in der Einleitung und im Haupttext des Vertrags, ѡдѣ dagegen lediglich im Schlußteil, und außerdem noch umgeben von deutschen Eigennamen. Es wäre denkbar, daß das Verzeichnis der Vertreter der Kaufmannschaft später (d. h. nachdem der Vertrag ausgehandelt und fertiggestellt war) hinzugefügt wurde und daß der Schluß oder die bloße Namenliste tatsächlich von einem anderen, „des Deutschen nicht recht kundigen russischen Übersetzer“ (dem Schreiber der überlieferten Version?), stammt. Auch in einem solchen, lediglich auf Mutmaßungen beruhenden Szenario ist die These MASINGS, die einen elementaren Schnitzer in einem wichtigen Abschnitt des Vertrags voraussetzt, noch immer recht unwahrscheinlich.

Statt an eine „gedankenlose“ Verstümmelung zu denken, sollte eher von einem absichtlichen Verfahren des Übersetzers ausgegangen werden. Im *ESSJ* (2, 1980, 514–515) behandelt KOPEČNÝ die Etymologie von ѡдѣ und bespricht zuerst die Möglichkeit einer phonetisch begründeten Abwandlung aus dem Mittel(nieder)deutschen: „Kdyby nebylo varianty *de* [was tatsächlich nicht der Fall ist; siehe oben, Fn. 2 – JS], napovídalo by to přejetí ze středněm., srov. stsas. a stfříz. var. *ande* k střhn. *unde* (nyní *und*); zjednodušení skupiny *-nd-* > *-d-* však neznám z germ. (tam srov. jen stsev. zjednodušení v *-nn-* až *-n-*: *enn/en*, *en* je i hol.).“ Während im Mittelniederdeutschen der anlautende Vokal schwankt (*ande*, *ende*, *inde*, *unde*), kommt, wie KOPEČNÝ hervorhebt, *-nd-* > *-d-* nicht vor; *-n-* fällt gewöhnlich nur vor den Reibelauten *s*, *f*, *p* aus, und *-nd-* assimiliert zu *-nn-* (vgl. dazu LASCH 1914, 33, 167–168, SCHIRMUNSKI 1962, 381–385, 394–395).

Da ѡдѣ sich nicht als Fremdwort deuten läßt, muß eine ursprüngliche slavische Herleitung gesucht werden. KOPEČNÝ spekuliert (ebd.): „Je to tedy domácí útvar z *o* + *de/dě*? Takže by šlo možná o dvě synonyma; protože kopul. *a* je také interj. původu (jako *i* a mladší sch. *e*) – a co se týče *dě*, srov. hesla *de*₁ a *de*₂ i konečně r. lid. *da* ‘a’. – Nejasné“.⁶ Dieser Erklärungsversuch ist völlig unsicher, da erstens

пъреже на неи не былъ сорома ∴ за то платити...), kommt aber auch oft in rein adversativer Bedeutung vor (z. B. 32 единого немчича ∴ а дрогоу роусина, 90 то даи ∴ а болѣ не даи).

⁶ Mit *de*₁ ist die slovenische Konjunktion *de* (Dialektform) gemeint, mit *de*₂ die südslavische (serbische/kroatische, bulgarische und makedonische) Interjektion und Konjunktion *de* (s. *ESSJ* 2, 1980, 160–162).

sowohl *o* als *de/dě* nicht als Konjunktionen im Russischen vorkommen⁷ und zweitens die lautlichen Verhältnisse zwischen *o* und *a* sowie *de/dě* und *da* undeutlich bleiben.

Meine Hypothese ist, daß es sich bei *wdѣ* um eine Wortbildungsvariante der weitverbreiteten altrussischen Konjunktion *оже* handelt. Dabei läßt sich *wdѣ*, d. h. *ode*, als eine sekundäre Analogiebildung von *оже* deuten, und zwar nach dem Muster der Konjunktionen bzw. Adverbien aksl. *иде* und *ижде* ‘wo, doch, weil, denn, daß’ (*SJS* I, 1966, 705, 709–710), altruss. *иде* (auch als *идѣ* bezeugt) und *ижде* (auch *ижде*) ‘wo, wann, wenn, weil, daß’ (*SRJa* XI–XVII 6, 1979, 85, 88, 90–91).⁸

Vom semantischen Standpunkt aus liegt eine Identifizierung von *wdѣ* mit *оже* nicht auf der Hand. Bekanntlich bedeutet *оже* gewöhnlich als Relativpronomen ‘was’ und als Konjunktion etwa ‘daß; wenn; weil; im Hinblick auf die Tatsache, daß’ (vgl. *SRJa* XI–XVII 12, 1987, 296–298).⁹ Trotzdem kommen im Altrussischen vereinzelt Fälle vor, wo *оже* tatsächlich dieselbe Bedeutung wie *wdѣ* hat oder haben könnte. Drei dieser Fälle stammen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts:

- a) Im Novgoroder Birkenrindentext № 481 (Mitte der 60er – Mitte der 90er Jahre des 13. Jahrhunderts): *посли грамоту ѡже куны на сѣть и наимиту* (vgl. ZALIZNJAK 1995, 408, der *ѡже* mit ‘а также’, ‘и’ übersetzt). Im Hinblick auf das seltene Vorkommen von *оже* in der Bedeutung ‘und’ lassen LUBOTSKY und VERMEER (1998, 161) übrigens die Möglichkeit offen, daß *оже* in № 481 „is used loosely in its attested value of ‘as for’, ‘что касается’“.

⁷ In der im Novgoroder Birkenrindentext № 311 belegten Redewendung *воленъ богъ да и ты* liegt *де* statt *да* vor, was allerdings wohl als Schreibfehler zu deuten ist (vgl. ZALIZNJAK 1986, 180 und 1995, 549–550).

⁸ Zu parallelen Wortbildungen mit den Suffixen *-de*, *-že*, *-žde* vgl. BIRNBAUM und SCHAEKEN (1997, 98). Zur pronominalen Herkunft von *i-* in *иде*, *ижде* und *o-* in *оже* s. grundsätzlich VASMER (II, 1986², 117–119 bzw. III, 1987², 124). Die Herkunft von *-žde* in *ижде* wird von VAILLANT (1958, 707) erörtert.

⁹ Aus den Belegstellen von *оже* in den Birkenrindentexten geht hervor, daß „examples of *оже* combined with a past or (imperfect) present tense are either ambiguous or reflect a value at some point along the continuum running from ‘what’ to ‘in view of the fact that, because’“. Conversely, examples of *оже* combined with a future tense are ambiguous or reflect a value ‘if’“ (LUBOTSKY und VERMEER 1998, 161).

- b) Im Testament des Novgoroder Kliment (1270 oder kurz davor), Z. 17–19: а василю братоу даю щитъ вѣинов(ь)скыи ѡже вельяминовскыи жеребечъ (ТІСНОМИРОВ und ŠČЕРКИНА 1952, 9).¹⁰
- c) In der „Russkaja Pravda, Sinodal’nyj I spisok“ der „Novgoroder Kormčaja“ (1282), Art. 9: вирьникоу взати 7 вѣдеръ солодоу на нед(ѣ)лю, оже ѡвѣнь любо полоть, или 2 ногатѣ (ГРЕКОВ 1940, 123–124). Dieser offensichtliche Beleg von оже ‘und’ – der übrigens auch in jüngeren Abschriften vorkommt (vgl. idem, 168, 187, 283, 301, 330) – wird auch von ZALIZNJAK (1995, 408) erwähnt, jedoch mit dem Zusatz „хотя здесь это не столь очевидно“. Da in anderen Kopien an derselben Stelle gewöhnlich (и) же oder да steht (vgl. ГРЕКОВ 1940, 105, 216, 246; 348, 372), scheint mir die einschlägige Deutung doch recht stichhaltig.

Ein vierter Beleg von оже ‘und’ wurde schon von SREZNEVSKIJ (II, 1895, 629) erwähnt (vgl. auch *SRJa XI–XVII* 12, 1987, 297) und befindet sich in einer Abschrift des „Choždenie igumena Daniila“ aus dem 15.–16. Jahrhundert: И ту рожається ладанъ темьянъ, спадываєть съ небеси яко роса, мѣсяца июля ожь августа ... и емлють въ та два мѣсяца, а въ иные не падаєть. SREZNEVSKIJ bemerkt dazu „въ др. сп. и“. Tatsächlich lesen wir in einer der ältesten Kopien des „Choždenie“ (1495) an derselben Stelle июля мѣсяца августа (zitiert nach PROCHOROV 1980, 32).¹¹

Die angeführten Belegstellen von оже als anreihende Konjunktion unterstützen auch in semantischer Hinsicht die Annahme, daß удѣ als Wortbildungsvariante von оже gedeutet werden kann. Außerdem zeigt sich bei einem genaueren semantischen Vergleich, daß оже und

¹⁰ ТІСНОМИРОВ und ŠČЕРКИНА (1952, 13) übersetzen ѡже mit ‘или’ („Василю, брату, даю щит Воиновский или Вельяминовский жеребечъ“), was jedoch kaum angebracht erscheint.

¹¹ Im Altpolnischen gibt es nach *SSP* (II, 1956–59, 351) einen, allerdings als ‘dubium’ bezeichneten Beleg von *eż(e)* – die Entsprechung von altruss. оже – in der Bedeutung von ‘und’: *Sdrova Maria, ... blogoslawyona ty medzi newyastami, esz blogoslawyony owocz ziuota twego*. Es handelt sich um eine von ca. 1440 stammende Abschrift des ‘Zdrowaś Mario’ (*Pozdrowienie anielskie / Salutatio Angelica*). Andere Abschriften dieses Denkmals weisen an derselben Stelle statt *eż* die Konjunktion *a* oder *i* auf.

wdъ beide die mehr spezifische Bedeutung ‘sowohl ... als auch, und auch’ haben.¹²

Universität Groningen / NIAS*

JOS SCHAEKEN

Literaturverzeichnis

- Birnbaum, H. und J. Schaecken: 1997, *Das altkirchenslavische Wort: Bildung – Bedeutung – Herleitung*. München.
- Cordes, G. (Hrsg.): 1956 ff., *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch*. Neumünster.
- ESSJ: 1973–80, *Etymologický slovník slovanských jazyků*. 1: *Předložky, koncové partikule* (1973). 2: *Spojky, částice, zájmena a zájmenná adverbia* (1980). Praha.
- Ewers, G. und M. von Engelhardt (Hrsg.): 1818, *Beiträge zur Kenntniß Rußlands und seiner Geschichte* I. Dorpat.
- Goetz, L. K.: 1916, *Deutsch-Russische Handelsverträge des Mittelalters*. Hamburg.
- Grekov, B. D. (Hrsg.): 1940, *Pravda Russkaja*. I: *Teksty*. Moskva – Leningrad.
- Höhlbaum, K.: 1876, *Hansisches Urkundenbuch* I. Halle.
- Kiparsky, V.: 1939, Rez. G. Schmidt, *Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in der Rigaschen Ratskanzlei* (Riga 1938). In: *Neuphilologische Mitteilungen* 40, 83–87.
- Kiparsky, V.: 1960, Wer hat den Handelsvertrag zwischen Smolensk und Riga vom J. 1229 aufgesetzt? In: *Neuphilologische Mitteilungen* 61, 244–247.
- Lasch, A.: 1914, *Mittelniederdeutsche Grammatik*. Halle a. S.
- Lubotsky, A. und W. Vermeer: 1998, Observations on the longest birchbark letter (Novgorod 531). In: *Russian Linguistics* 22, 143–164.
- Napiersky, K. E. [Nap’erskiĭ]: 1868, *Russko-livonskie akty*. Sanktpeterburg.
- Prochorov, G. M.: 1980, „Choždenie igumena Daniila.“ In: L. A. Dmitriev und D. S. Lichačev (Hrsg.), *Pamjatniki literatury Drevnej Rusi: XII vek*, 24–115. Moskva.
- Schaecken, J.: 2000, The 1229 Treaty between Smolensk, Riga and Gotland (version A). <http://www.let.rug.nl/~schaecken/1229>.

¹² In dieser Hinsicht wäre es möglich, daß wdъ nicht die Übersetzung eines einfachen *unde*, sondern *unde ôk* ‘und auch’ (vgl. Cordes II, 1987, 1136) ist.

* Dieser Beitrag ist während eines Forschungsaufenthalts (2000–2001) am *Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences* (NIAS) geschrieben. Ich danke Herrn Prof. Dr. Helmut Keipert, Bonn, für einige wichtige Literaturhinweise und für seine kritische Stellungnahme zu einer früheren Version dieses Aufsatzes. Herr Dr. Norbert Voorwinden, Leiden, hat mir freundlicherweise wichtige Auskünfte über die mittelniederdeutschen Aspekte der Untersuchung erteilt.

- Schenker, A. M.: 1995, *The Dawn of Slavic. An Introduction to Slavic Philology*. New Haven – London.
- Schirmunski, V. M.: 1962, *Deutsche Mundartkunde. Vergleichende Laut- und Formenlehre der deutschen Mundarten*. Berlin.
- Schlüter, W.: 1908, Zwei Bruchstücke einer mittelniederdeutschen Fassung des Wisbyschen Stadtrechtes aus dem 13. Jahrhundert. *Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands* 18, 487–553.
- SJS: 1966–97, *Slovník jazyka staroslověnského*. Praha.
- Sreznevskij, I. I.: 1893–1903, *Materialy dlja slovarja drevne-russkago jazyka po pis'mennym pamjatnikam*. Sanktpeterburg.
- SRJa XI–XVII: 1975 ff., *Slovar' russkogo jazyka XI–XVII vv.* Moskva.
- SSP: 1953 ff., *Słownik staropolski*. Warszawa.
- Sumnikova, T. A. und V. V. Lopatin: 1963, *Smolenskie gramoty XIII–XIV vekov*. Moskva.
- Tichomirov, M. N. und M. V. Ščepkina: 1952, *Dva pamjatnika novgorodskoj pis'mennosti*. Moskva.
- Vaillant, A.: 1958, *Grammaire comparée des langues slaves. II: Morphologie, 2: Flexion pronominale*. Paris.
- Vasmer, M. [Fasmer]: 1986²–1987², *Étimologičeskij slovar' russkogo jazyka*. Moskva.
- Zaliznjak, A. A.: 1986, Novgorodskie berestjunye gramoty s lingvističeskoj točki zrenija. In: V. L. Janin und A. A. Zaliznjak, *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1977–1983 gg.)*, 89–219. Moskva.
- Zaliznjak, A. A.: 1995, *Drevnenovgorodskij dialekt*. Moskva.
- Zimin, A. A.: 1953, *Pamjatniki prava feodal'no-razdrobленноj Rusi XII–XV vv.* Moskva.